



Kraftvoll, sanft und zuverlässig
– die Eigenschaften der
PHÖNIX Spagyrik

Spagyrik: Die Kraft der Erde



Die Kraft der Erde

Die Heilkraft spagyrischer Arzneimittel kann in verschiedene Richtungen weisen. Die Indikation des spagyrischen Arzneimittels gibt die Richtung an, in die seine Heilkraft weist. Das gesamte Spektrum der Indikationen wird zur besseren Übersicht in 7 Bereiche segmentiert, die in symbolischer Weise mit den Namen der 7 klassischen Himmelskörper bezeichnet werden. Solitär stehend gibt es aber darüber hinaus, eine davon unabhängige achte grundlegende Ausrichtung der Kraft, die „Erde“ genannt wird.

Die „Erde“ lässt sich mit einem Satz charakterisieren. „Die Erde erdet!“ Sie fördert die Inkarnation, das in-Besitz-nehmen der eigenen Physis. Dieses Ergreifen ist bei vielen Erkrankungen zu schwach. Viele Erkrankungen haben eine Komponente, die man als exkarnierende Tendenz bezeichnen kann. Die Krankheit lockert die Verbindung zur Physis. Setzt sich die Tendenz auf Dauer durch, folgt im Extremfall der Tod.

Viele Erkrankungen können nicht ausgeheilt werden, weil die Physis zu wenig ergriffen werden kann. Am deutlichsten ersichtlich ist dies bei allen proliferativen Prozessen, die bis zu bösartigen Neubildungen reichen. Auch hier kann die Struktur des Organismus nicht kontrolliert, nicht in Besitz genommen werden, die Physis kann nicht genügend ergriffen werden. Sie führt ein Eigenleben, die Zellen vermehren sich unkontrolliert.

Krankmachenden exkarnierenden Tendenzen muss therapeutisch gesehen eine gesundmachende inkarnierende Kraft entgegengestellt werden. Die gesundmachende inkarnierende Kraft ist die Erdkraft. In der spagyrischen Arzneimittelherstellung wird die Kraft aus verschiedenen Bereichen abgetrennt und im fertigen Arzneimittel vereint. Dazu verwendet sie Ausgangssubstanzen, die aus der Natur stammen.

Alle Pflanzen, die mit der Wurzel in der Erde wachsen, haben nicht nur eine Ausrichtung ihrer Heilkraft entsprechend den 7 „Planeten“, ihre Heilkraft ist gleichzeitig auch immer entsprechend der „Erde“ ausgerichtet. Nur wenige Pflanzen, wie z. B. die Mistel, weichen weg von der die Erde. Die Heilkraft der Mistel ist z. B. „nur“ nach dem „Mond“ ausgerichtet.

Die Pflanzen, die in der Erde wurzeln, haben also neben den Ausrichtungen Mond ☽, Mars ♂, Merkur ♀, Jupiter ♃, Venus ♀, Saturn ♄ oder Sonne ☽ auch die Erde ☸. Intensiver und rein ist die „Erde“ aber im mineralischen Antimon gespeichert. Deshalb symbolisierten die alten Alchymisten das Antimon sogar mit dem Erdsymbol ☸. Antimon ist ein Halbmetall. Es kommt in der Natur z. B. als Grauspießglanz oder Antimonit vor. Durch Ausschmelzen (Fachbezeichnung:

Aussaigern) wird daraus Antimonium crudum oder Stibium sulfuratum nigrum hergestellt. Es besteht aus Antimon(III)-sulfid, Sb_2S_3 , hat also auch eine Schwefelkomponente.

Zubereitungen aus Stibium sulfuratum nigrum werden allein verwendet oder auch therapeutisch sinnvoll mit pflanzlichen oder anderen mineralischen Zubereitungen konjugiert, um deren Heilkraft eine erdende Komponente zu geben oder sie auch zu verstärken. Stibium sulfuratum nigrum bringt in spagyrische Arzneimittel eine zusätzlich „erdende“ Kraft. Die „erdende“ Kraft unterstützt das aktive Eingreifen in die Physis, durch die Konjugation mit anderen Zubereitungen besonders in Bereichen, auf die deren Heilkraft gerichtet ist. Ist sie z. B durch Jupiter 4 auf die Leber ausgerichtet, wird die Erdkraft durch die Konjugation (4-♂-Konjugat) in diesen Bereich gelenkt.

Sinnvoll kann die „Erdung“ auch allgemein bei Patienten angewandt werden, die nicht mit beiden Beinen auf dem Boden stehen. Das sind z. B. schwach inkarnierte Menschen, die durch Weihrauch in der Kirche zu Ohnmacht neigen oder einfach Menschen, die gedanklich schnell davonfliegen, die nicht in der Realität leben, die abgehoben sind, zwei linke Hände haben oder ihr Leben nicht in den Griff bekommen. Es sind Menschen, die nicht auf der Erde angekommen sind. Auch ernsthafte psychische Zustände, wie z. B. das Vorhandensein von Suizidgefährdungen, weisen eventuell darauf hin, dass ein Mangel an „Erde“ besteht. Menschen, die genügend „Erde“ haben, sind meist selbstbewusst und unanfällig für Krankheiten. Es wirft sie so schnell nichts um. Sie vertragen alle Nahrungsmittel gut, sie haben eine gute Verdauung, eine proportionale und aufrechte Figur mit einer gesunden Muskelausbildung.

Menschen, die genügend „Erde“ besitzen, haben auch meist ein gutes Geschick in handwerklichen Dingen. Sie können physikalische Gesetze schnell lernen oder verstehen. Ein Mensch der genügend „Erde“ hat, ist immer ein guter Berater. Das gilt auch für therapeutische Fragen. Der Therapeut benötigt die „Erde“, um schnell und präzise zu diagnostizieren. Er benötigt die „Erde“ auch für die Beurteilung der Arzneimittel. Ein Therapeut mit zu wenig „Erde“ verliert sich in den Symptomen, Beschwerden und Untersuchungsergebnissen eines Patienten. Er kann wichtiges von unwichtigem nicht unterscheiden. Bei der Medikation findet er eine Vielzahl von Arzneimitteln für die Behandlung des Patienten wichtig und kann sich nicht auf das Wesentliche beschränken. Dazu kommt, dass er eine Neigung zu Arzneimitteln hat, die zu „fein“ sind und daher nicht in die Physis eingreifen können. Seiner Behandlung fehlt der „gesunde Boden“. Sie wird erfolglos bleiben. Auch ihm kann mit spagyrischen Präparaten geholfen werden, die reichlich Erdkraft aufweisen.

Oft ist die spagyrische Therapie die, die noch hilft.

Die Kombination von Pflanzen- und Mineralzubereitungen in den PHÖNIX Präparaten ermöglicht eine spagyrische Therapie, die den heutigen Anforderungen der/s Patienten/Patientinnen und Therapeuten/Therapeutinnen gerecht wird.

Sie ist kraftvoll, sanft und zuverlässig.

Bemerkungen:

Praxisstempel:

Herausgeber: Phönix Laboratorium GmbH
Benzstr.10
D-71149 Bondorf
Tel.: ++49 7457 95606-0
FAX: ++49 7457 95606-50
Kontakt@phoenix-lab.at
www.phoenix-lab.at
© 2011
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck
auch auszugsweise verboten.

